25 04.2019

pfade

pfade ist das Magazin des BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Mach mit! Auf pfa.de

Schwerpunkt

Image

Spot On: LV Sachsen

Aufbaugruppen

Rote Seiten

Die Leichtigkeit des Scheins

Wanted!

Kreative Köpfe, Rechtschreibprofis, Redakteur*innen, Motivationskünstler*innen und noch viel mehr. Mach mit in der Redaktion der pfade, suche die nächsten Artikel aus, schreibe selbst Artikel oder werde unser*e ganz persönliche*r Kritiker*in direkt im Team. Du denkst, dir fehlt die Zeit dafür? Kein Problem – mach immer nur so viel, wie du kannst und willst.

Interesse? Dann melde dich bei uns! pfade@pfadfinden.de

Termine 2020

22.02.	Thinkingday
15.05. - 17.05.	Bundesversammlung
21.05. - 24.05.	Bundesmoot
12.07. - 18.07.	WAGGGS-Weltkonferenz
27.07. - 07.08.	Eurojam Polen
24.08. - 28.08.	WOSM Weltkonferenz
12.09. - 19.09.	Gilwellkurs
06.11. - 08.11.	Bundes-AK-Treffen

pfade digital

Wenn du kein großer Fan von Gedrucktem bist oder bei euch immer mehrere Exemplare ins Haus flattern, ihr aber sowieso nur eines lest, kannst du die pfade auch abbestellen.

Schreib uns einfach eine kurze Mail an pfade@pfadfinden.de. Die druckfrische pfade gibt es immer auch als pdf auf unserem Blog pfa.de oder unter issuu.com/pfadfinden zu lesen.

WILLKOMMEN AUF BURG RIENECK!

Oberhalb des idyllischen Spessart-Städtchens Rieneck gelegen, umgeben von dicken Mauern und Zinnen sind wir ein Bildungs- und Erholungszentrum der besonderen Art. In zentraler Lage bieten wir Jugendgruppen und -verbänden ein modernes sowie stimmungsvolles Freizeit- und Tagungshaus für (inter-)nationale Treffen.

BURG RIENECK
Schlossberg 1
97794 Rieneck
Fon 0 93 54 90 23 17
eMail: info@burg-rieneck.de
Homepage: www.burg-rieneck.de

Erlebnisburg

Ob stille Andacht in der Kapelle, Abtanzen in der Disco, stimmungsvolles Lagerfeuer in der Löwengrube, gemütliche Unterhaltung am Kaminfeuer im Rittersaal oder im Dicken Turm und Gitarrenklänge im Gewölbekeller
– die Burg bietet für alle etwas.

Editorial

Huhu,

"Hihihi was? Pfadfinder? Verkauft ihr da Kekse? Oder tragt ihr da so lustige Hüte wie Tick, Trick und Track? Umarmt ihr da Bäume? Hast du schon mal einen Regenwurm gegessen? Was macht ihr da eigentlich so?"

Ich weiß nicht, wie es bei euch ist, aber ich habe in meinem bisherigen Pfadfinderleben schon so einiges an komischen Vorurteilen über die Pfadfinder*innen gehört. Oft konnte ich als Jungpfadfinder auf die Frage, was man da eigentlich so macht, keine richtige Antwort geben. Ich habe dann immer was gestammelt von Feuer machen, Spiele spielen, reden, Kissenschlachten auf unserem Matratzen-Dachboden, Nächten im Zelt und anderen Dingen.

Allerdings hatte ich ein sehr einschneidendes Erlebnis, bei dem ich ziemlich schnell meine Worte gefunden habe: Ich war ungefähr 18 und mit meiner Sippe auf dem Weg zu irgendeinem Lager. Beim Einsteigen in die Bahn stieg ein älterer Herr aus und sah uns kurz an. Seine Augen begannen zu strahlen und er sagte sehr freundlich: „Ach, schön! Die Hitlerjugend. Gibt es euch noch? Das ist ja toll!" Nachdem ich ihn ganz kurz sprachlos angestarrt hatte, schnauzte ich ihm entgegen, dass wir eine bündigere Jugendorganisation sind, die es schon lange vor der HJ gab und dass wir uns mit unserer Kinder- und Jugendarbeit für eine offene, tolerante und vor allem pazifistische Welt einsetzen, weit entfernt von militärischem Drill, in der so etwas wie die HJ keinerlei Platz hat.

Leider hatte der Mann mir damals nicht mehr zugehört. Allerdings hatte ich seitdem meine klare Erklärung dafür, was genau wir hier so machen. Und dazu gehören eben auch Abende am Feuer mit Tschai und Gitarre und manchmal auch die eine oder andere Nacht in einer eiskalten Kothe.

Ein bisschen muss man unsere Pfadfinderei, unsere Gemeinschaft fühlen und erleben, um zu verstehen, was wir machen.

Jetzt wünsche ich euch viel Spaß bei der Lektüre unserer aktuellen Ausgabe, in der sich alles ums Image dreht. Was genau das bedeutet, erfahrt ihr, wenn ihr umblättert...

Gut Jagd, gut Pfad und seid wach,

Cara

Wenn man das mit dem Image wörtlich nimmt, kann das eine schwierige Angelegenheit sein. Zum Beispiel wenn man seit zwei Ausgaben ein gutes Pfadfinderbild von sich sucht, und dann doch wieder auf dieses Bild zurückgreift.

Inhalt

Schwerpunkt

Image

Seite 6

Spot On: LV Sachsen

Aufbaugruppen

Seite 13

Themenvorschau

der nächsten pfade-Ausgabe

 # 26 Flucht & Asyl

Geflüchtete im BdP – als großer Jugendverband haben wir die idealen Voraussetzungen, uns für geflüchtete Kinder und Jugendliche stark zu machen. Aber wie? Das erfahrt ihr in der nächsten pfade…

Seite 22

Was macht…

…die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit?

Seite 23

Kleinblicke

Berühmte Pfadfinder*innen

Seite 12

Weitere Themen im Schwerpunkt

08 **Wie man Pfadfinden Nicht-Pfadfinder*innen erklärt**
Zeit für eine Anleitung

10 **Kritische Auseinandersetzung mit unserem Liedgut**
Wie umgehen mit problematischen Liedtexten?

Wölflinge

Wölflinge? Die kenn ich! 14
Finde 7 Wörter 15

Pfadfinder

LV Rheinlandpfalz-Saar hisst die Segel! 16

Ranger/Rover

Endlich R/R! 18
Die Leichtigkeit des Scheins 19

Immer im Heft

Bunte Tüte 2
Editorial 3
Kleinblicke 12
Spot On 13
Internationales 20
Nächstes Thema/Impressum 22
Was macht… 23
Ein Lied 24

Lagerfeuer und Stockbrot gehören zu uns wie die Kluft und das Halstuch.

Wie man Pfadfinden Nicht-Pfad-finder*innen erklärt

Deine Bürgermeisterin möchte wissen, wofür dein Stamm ein eigenes Stammesheim braucht? Dein Freundeskreis könnte auch nach Jahren immer noch nicht sagen, was du am Wochenende in Kluft und Halstuch treibst? Die Texte auf deiner Landesverbands-Website treiben dich zur Verzweiflung, denn: Wie soll man Pfadfinden denjenigen erklären, die es noch nie erlebt haben? Zeit für eine Anleitung: So erklärst du Nicht-Pfadis Pfadfinden.

Szenarien gibt es genügend

Im Vorstellungsgespräch der Blick auf die lange Spalte „Ehrenamt" in deinem Lebenslauf. Neugierige Eltern bei der Wölflinge-Werbeaktion am Stadtfest. Montagmorgen in der Schule, du bist leicht übermüdet von der Versprechensfeier. Alle führen zu dieser Frage: „Sag mal, was macht man eigentlich bei den Pfadis?"

Meistens geht dann das wilde Erklären in Anekdoten und Kleinteilen los. „Naja, also. Wir machen Jugendarbeit und treffen uns einmal die Woche zu Gruppenstunden und viele meiner Freund*innen sind da. Manchmal fahren wir übers Wochenende zelten und unsere Kluften sind wirklich keine Uniformen, aber am Lagerfeuer singen ist auch total schön. Das ist kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung und eigentlich muss man dabei sein, um es zu verstehen."

Im besten Fall nehmen die Nicht-Pfadis mit, wie begeistert du von Pfadfinden bist. Im schlechtesten Fall sind sie von so vielen Details überfordert und kein Stück schlauer. Deswegen beginnt eine gute Erklärung zu Pfadfinden nicht bei dem, was du erklären möchtest, sondern bei dem, was das Gegenüber überhaupt verstehen kann – und das sind die großen Konzepte, gar nicht so sehr die Details. Sozusagen zuerst das Haus beschreiben, bevor du dich in der Inneneinrichtung verlierst.

Was ist denn nun für Außenstehende so charakteristisch für Pfadfinden, dass du dir diese Punkte wie einen Spickzettel zur Hand nehmen und bei Bedarf ergänzen kannst? Eine der beiden Weltpfadiorganisationen, in denen der BdP Mitglied ist – WOSM – hat das mal aufgeschrieben.

Kernbotschaft 1:

Was machen wir?

Pfadfinden ist die größte Jugendbildungsbewegung der Welt mit über 50 Millionen Mitgliedern. Wir geben Kindern und Jugendlichen durch wertebasierte Programme außerhalb der Schule den Raum und das Handwerkszeug, um weltoffene, erfüllte Bürger*innen zu werden, die ihr Umfeld und die Welt positiv mitgestalten.

Kernbotschaft 2:

Wie machen wir das?

Das machen wir, indem unsere Programme auf der Pfadfindermethode aufbauen: Wir leben und lernen in der Natur und in Kleingruppen Gleichaltriger. Wir finden Learning By Doing mit der Unterstützung Erwachsener wichtig und setzen uns für die Gemeinschaft ein, in der wir leben – im Großen wie im Kleinen. Über all dem spannt sich ein symbolischer Rahmen, zu dem ein Versprechen und unsere Kluft/Halstuch zählen.

Große Worte für die misslungene Fahrt, bei der zwei Wochen lang Dosenravioli auf dem Menü standen, weil ihr vergessen hattet, etwas anderes zu kaufen, findest du? Vielleicht. Aber wenn wir uns die Summe der Teile unserer Arbeit im BdP ansehen, bilden wir Kinder und Jugendliche auf die verschiedensten Arten: Manchmal vermitteln wir Projektmanagement, z.B. wenn jemand das erste Mal einen Kurs oder ein Stammeslager organisieren darf. Manchmal vermitteln wir den Stellenwert von Empathie, wenn es im Programm solange nicht weitergeht, bis die Wunde des Sipplings verarztet ist. Und manchmal beschäftigen wir uns sehr konkret mit Themen, zu denen sich unsere Mitglieder eine Meinung und eine Haltung bilden: Nachhaltigkeit, Demokratie, Vielfalt. Alles, was wir tun, hat als Hintergrund, Kindern und Jugendlichen etwas zu vermitteln, auch wenn wir das vor lauter Spaß und netten Menschen oft nicht im Vordergrund sehen. Das ist Bildung. Mit diesem gedanklichen Rahmen können Nicht-Pfadis etwas anfangen.

Wenn du das nächste Mal Pfadfinden erklären darfst, dann sind diese beiden Kernbotschaften das Fundament, auf dem du aufbauen kannst: mit persönlichen Anekdoten, Beispielen, Geschichten. Du kannst es in deinen eigenen Worten ausdrücken oder mit etwas vergleichen, was dein Gegenüber schon kennt. In jedem Fall kannst du in kurzen, knappen Worten erklären, was Pfadfinden ist.
Das hat eine Menge Vorteile: für dich und für andere. Als Pfadfinder*in aus Überzeugung kann es dir ein gutes Gefühl geben, anderen Menschen verständlich zu machen, warum du so viel Zeit, Energie und Herzblut investierst. Auf der anderen Seite verstehen Nicht-Pfadis gleichzeitig, wie wertvoll und umfassend unsere Jugendarbeit ist. Wir machen tolle und wichtige Jugendarbeit. Das kann man mit Selbstbewusstsein anderen Leuten erklären.

Chrissy Pollithy
Stamm Barrakuda, Vaterstetten
LV Bayern

Chrissy Pollithy
war 2016 bis 2018 **Internationale Beauftragte im BdP** und leitet seit 2018 die weltweite Arbeitsgruppe zu **Kommunikation und Strategischen Partnerschaften im Weltverband WOSM**.

Dieser Artikel bedient sich aus verschiedenen Publikationen des Weltverbands WOSM (u.a. „Strategy for Communications and Strategic Engagements" und „The Scout Method"), die gibt es unter services.scout.org/service/11 und scout.org/method.

Eine kostenlose Musikfahrt durch Deutschland – wir haben es gewagt.

Mit Musik kostenlos durchs Land

Einmal quer durchs Land? Von Karlsruhe nach Hamburg – und das kostenlos? Kostenlos? Wie soll das denn gehen? Na, lass uns singen, lass uns ziehen, lass die Lieder unsrer Fahrt erklingen!

Der Plan

7 Tage, 7 Städte, quer durch Deutschland. Und das ganze finanziert durch Straßenmusik. So wurde das Konzept „Musikfahrt" geboren. Was würde da denn besser passen als eine warme Frühjahrswoche, in der die Leute wieder anfangen in die Innenstädte zu gehen, sich in Eiscafés setzen und die ersten Sonnenstrahlen fangen wollen? Genau! Deshalb haben wir uns schlauerweise die letzte Oktoberwoche für unser Projekt ausgesucht. Trüb hingen Wolken in den Tag, fahren, ja fahren.

Unsere Route

Karlsruhe – Frankfurt – Mainz – Bonn – Trier – Osnabrück – Hamburg.finish_final_new_V3_jetztaberrichtig.docx

Ja, so lief es ungefähr ab. Die Route im Vorfeld drei oder vier Mal abgeändert und währenddessen nochmal über den Haufen geworfen. Zum Glück! So sind wir noch nach Trier gekommen und offiziell vom Ordnungsamt Trier zu amtlich anerkannten Straßenmusikern geworden. Ganze 25 Euro kostet der Spaß. So strichen wir Hamburg von unserer Route und blieben länger in Osnabrück, da wir dachten, es wär' Zeit zu bleiben und nun was anderes zu tun.

Und wie lief das ab?

Vermutlich sahen wir beide für Außenstehende auf der Reise ein bisschen ungewohnt aus: Zwei Männer mit großen Rucksäcken. Der eine zusätzlich mit einem Kontrabass, der andere mit zwei Gitarren, einer Cajon und einer Mundharmonika! Und derjenige hatte noch den besseren Job. So ein Kontrabass ist einfach nur unvorstellbar schwer und unpraktisch auf Fahrt!

Nach kurzer Zeit hatten wir allerdings die Ein- und Ausstiegschoreografie bei der Bahn perfektioniert. Und auch die unmöglich zu durchquerenden, engen Eingänge zu Gaststätten in den Innenstädten passierten wir mit jedem Mal souveräner.

So zogen wir von Stadt zu Stadt, nahmen an Singerunden teil, spielten Lokführer*innen ihr eigenes Konzert, übernachteten in einem Verbindungshaus, machten Livemusik in einem Irish Pub, trafen unglaublich viele gastfreundliche Menschen, schrieben Lieder und konnten mit unserer Musik Leute begeistern. Als ob eine fremde Melodie zög über das Land.

Was hat für uns die Musikfahrt ausgemacht?

Ganz klar die Menschen auf unserer Tour. Auch wenn es kitschig klingt, ist es unglaublich schön zu sehen, dass man manchen Menschen auf der Straße mit ein bisschen Musik ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann. Die Menschen, die uns so gastfreundlich ein Bett angeboten haben und dass wir dadurch so eine tolle Zeit haben konnten. Die Menschen, die sich mit uns in diesem riesigen Wohnzimmer (es war als Teil einer ehemaligen Gießerei wirklich gigantisch) zu einer Singerunde getroffen haben. Die Menschen, die sich mit uns auf die Straße gestellt haben, um die Musik, die uns ausmacht und die wir so gerne in der Jurte und am Lagerfeuer singen, öffentlich darzubieten. Dank ihnen haben wir in einer Woche so viel erlebt, dass man diese ganzen vielen kleinen Highlights gar nicht in einen Bericht packen kann.

Genauso schön fanden wir die Möglichkeit, uns als Pfadfinder*innen zu zeigen, unser Liedgut zu präsentieren. Die vorbeiziehenden Zuhörer, die gerne auch mal stehen blieben, nahmen durchaus wahr, dass wir nicht nur Schön-Wetter-Lagerfeuerlieder singen, sondern auch gesellschaftlich kritische Themen ansprechen, uns mit der Vergangenheit, mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Geschichten beschäftigen. Mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und ihnen nicht nur zu erklären, sondern auch zu zeigen, was Pfadfinderei für uns ausmacht. Denn wir wollen neues Land erleben, woll'n auf Fahrten geh'n.

Wiederholen?

Definitiv! Im Herbst? Vermutlich nicht.

Moritz Bendl
Stamm Stettenfels, Untergruppenbach
LV BaWü

Stefan Welz (Schnirk)
Stamm Einhorn, Waldstetten
LV BaWü

Kritische Auseinander-setzung mit unserem Liedgut

Manche Lieder, die wir unbeschwert in unseren Singerunden singen, haben einen durchaus sexistischen oder anderweitig problematischen Hintergrund. Oft fällt uns das beim Singen gar nicht mehr so richtig auf, oder wir denken uns nichts dabei. Hier ist eine kritische Auseinandersetzung mit unserem traditionellen Liedgut wichtig. Ein Kommentar:

"Ein Mädchen steht am Straßenrand, die Handtasche baumelt von ihrer Hand und ihre Art zu gehn' und zu grüßen die lassen auf eine Nutte schließen" Kommt euch dieser Text bekannt vor? Möglicherweise ist dieses Lied auch in eurem Liederbuch, vielleicht wird es bei euch im Stamm auch gerne mal von einem jüngeren Sippling in der Singerunde vorgeschlagen. Mit einem neckischen Grinsen schlägt ein RR die Gitarre an und alle singen, teils grölen, dieses lyrische Meisterwerk. Seien wir ehrlich, solche vulgären Lieder sind eigentlich nicht gut für unser Image. Nach außen hin wirkt es schnell so, als säßen abends beim Lager ein Haufen Frauenfeinde, die unsere Jugend verziehen.

In machen Stämmen wird das problematischere Liedgut erst dann ausgepackt, wenn alle Wölflinge im Bett sind. Damit gedenkt man, die Kinder und auch sein Image zu schützen. Der kleine Jan-Erik wird nicht am nächsten Abend beim Zähneputzen laut singen, wie er sich an die Krügerin ran macht. Das ist schon mal ein guter Schritt nach vorn, nur in den Liederbüchern ist es immer noch zu finden. Aus unserem Stamm weiß ich, dass sich auch die Eltern mit unseren Liedern beschäftigen. Viele wollen verstehen, wohin genau sie ihr Kind schicken. Sollten diese Eltern im Liederbuch eine bunte Sammlung an Trinkliedern oder ähnlichem vorfinden, schreckt das sicherlich einige erst einmal ab. Anstatt Gesungenes jetzt aber links und rechts wahllos zu verbieten, nur um zu verhindern, dass wir ein paar Eltern vergraulen, sollten wir es vielleicht mit Aufklärung versuchen. Sowohl Eltern als auch Kinder sollten sensibilisiert werden, welche unserer Lieder denn bündischer Tradition und welche nicht aus dem direkten Umfeld der Pfadfinderei entspringen. Wenn wir unser Liedgut betrachten, sehen wir vor allem Lieder mit vulgärem Unterton als problematisch an. Beinahe wichtiger jedoch ist die Botschaft, die wir damit an jüngere Pfadfinder*innen senden. Im Lied "die Nutte" geht es darum, Prostituierte in der Gesellschaft zu akzeptieren, was jedoch teils in absurde Argumente abdriftet wie z.B. dass Männer sonst vergewaltigen. Die brauchen das halt. So schafft man es nicht nur, Männer schlecht darzustellen, sondern vor allem Gewalt gegen Frauen dadurch zu legitimieren, indem man behauptet, es läge in der männlichen Natur. Zudem wird das Thema so angegangen, als sei Prostitution eine Entscheidung aus Idealismus - ist es jedoch in den allermeisten Fällen nicht. Klar werden die meisten nicht diese Meinungen teilen, doch ist das nicht einfach nur ein "Ansatz, den man zum Thema Prostitution haben kann", wie man mir in meinem Stamm einmal sagte. Wenn wir das Lied ganz unkommentiert singen, ist das mehr so etwas wie eine Positionierung. Zu einem Ansatz gehört dann gewissermaßen auch eine Diskussion und die findet oft nicht statt. In "Burschen, Burschen wir verderben" geht es um ein Saufgelage, welches in sexueller Belästigung endet, es sei denn, man findet eine andere Interpretation von "bis sie schreit". Dennoch singe ich das Lied mit, denn wir glauben, dass allen klar sein sollte, dass so was eigentlich nicht ok ist. Das Problem ist wohl ein ähnliches wie mit rassistischen Witzen: Meist haben diejenigen, die solche Witze machen, kein rechtes Gedankengut. Man glaubt, allen sei bewusst, wie weit ab es von unserer Realität ist. Dennoch gibt es Menschen, die sich dadurch in ihrem Weltbild bestätigt sehen. Doch können wir solche Leute daran hindern, ohne uns selbst zurückzunehmen, geschweige denn zu zensieren?

Sprecht im Stamm über die Botschaften unseres Liedguts und setzt euch kritisch damit auseinander!

Sexistische Ansichten in unseren Liedern werden aber nicht vorsätzlich eingebracht. Oft kommen sie noch aus Zeiten, in denen Frauen weniger Rechte hatten. Man hat sich einfach nicht so viele Gedanken gemacht. Vor allem nicht darum, was 2019 hinein interpretiert wird. Anders ist es mit solchen Texten, die mit ideologischem Vorsatz geschrieben wurden. Bei den Pfadfis scheinen wir ein großes Faible für Widerstandskämpfer zu haben. Ob mit "Black and Tans", einem Lied der ehemaligen Terrorgruppe IRA, oder mit "Nachts steht Hunger" über die weißen Kosaken auf der Flucht vor der Roten Armee. Die Geschichte ist immer recht gleich: Eine Gruppe wird von einem gewalttätigen Regime unterdrückt und klagt darüber beziehungsweise sieht keinen anderen Weg, als mit Gewalt zu antworten. Auch haben sich viele Lieder aus kommunistischem Hintergrund erhalten. Natürlich gibt es darin kein Hinterfragen der Botschaft. Wie auch, ohne den gesamten Aufbau, die ganze Emotionalität zu zerstören. Gewissermaßen ist Geschichtsrevisionismus, also das Verdrehen oder Vergessen von historischen Fakten, dabei vorprogrammiert. Es sind diese einseitigen Blickpunkte, die man nicht unkommentiert lassen sollte. Glücklicherweise haben bereits sehr viele Liederbücher kleine Fußnoten zum ideologischen und historischen Hintergrund. Damit kann man erreichen, dass Pfadfinder*innen, die sich weiter damit beschäftigen wollen, bereits einen ersten Einblick in die Thematik erhalten können. Die meisten werden sich jedoch nicht die Mühe machen, weiter zu recherchieren. Daher ist es sinnvoll, über die Botschaften unseres Liedguts im Stamm zu sprechen.

Wir haben eine breite Palette an Liedern aus allen möglichen Hintergründen. Daher entspricht vieles von dem, was wir singen, nicht zwingend unseren persönlichen Ansichten oder denen unseres Bundes. Für mich ist es wichtig, diese Botschaft nach außen zu präsentieren.

Nils Jusek
Stamm Graue Biber, Bad Vilbel
LV Hessen

Kleinblicke

In den Kleinblicken findet ihr dieses Mal ein paar Fakten zu berühmten Pfadfinder*innen, die sich als solche immer noch stolz nach außen präsentieren.

Falls auch ihr ein paar Kleinblicke für die nächste Ausgabe habt, seien es lustige Anekdoten, eure liebsten Kochrezepte, spannende Neuentdeckungen, die ihr mit allen teilen wollt oder, oder, oder, dann schickt sie uns unter pfade@pfadfinden.de

Berühmte Pfadfinder*innen

Die wohl berühmteste Pfadfinderin: Lady Olave

Die Queen

Elizabeth Bowes-Lyon, die Mutter der heutigen Königin von England, und ihre Schwester Mary waren schon Anfang des 20. Jahrhunderts, als die Pfadfinderei noch in den Kinderschuhen steckte, sehr angetan von dieser Jugendorganisation. Die Tante der Queen übernahm schon 1920 den Vorsitz der britischen Girl Guides, der Pfadfinderinnen. 1937 wurden dann die 11-jährige (damals noch nicht) Queen Elizabeth und ihre Schwester Margaret von ihrer Mutter bei den Pfadfinderinnen angemeldet. Ihre Mutter meldete sich gleich mit an und wurde Schirmherrin des Pfadfinderinnenbundes in Großbritannien. Stellt euch mal vor, ihr würdet euch bei den Pfadfindern anmelden und eure Mutter findet das so super, dass sie gleich Schirmherrin wird. Da es aber in der Nähe vom Buckingham Palace, wo der König, seine Frau und die kleine Queen Elizabeth mit ihrer Schwester lebten, keinen Pfadfinderinnenstamm gab, wurde kurzerhand die Erste Buckingham Palace Company gegründet, der Buckingham Palace Stamm. Seine Mitglieder setzten sich aus adeligen Kindern des Königshauses zusammen, allerdings auch aus Kindern von "gewöhnlichen" Mitarbeitern im Palast. Ein Sommerhaus im Garten des Buckingham Palace diente den Kindern, die einfach alle gerne Pfadfinderinnen sein wollten, als Stammesheim. Dort lernten sie, auf dem Lagerfeuer zu kochen, Zelte aufzubauen und bekamen ihre "Verdienstabzeichen" für besondere Leistungen. Die Girl Guides hatten wohl einen großen Einfluss auf die Queen. Dort hat sie Freundinnen für's Leben gefunden. Als sie 1947 heiratete, waren zwei ihrer Brautjungfern ehemalige Pfadfinderinnen. Mittlerweile gibt es den "Queen's Guide", die höchste Auszeichnung, die man als Mitglied der britischen Girl Guides erreichen kann. Dieses Abzeichen ist in etwa vergleichbar mit unseren Gillwell-Kursen bzw. Auszeichnungen.

Joanne K. Rowling

Die Harry Potter Erfinderin war bei den Pfadfinder*innen in Schottland. Sie glaubt, dass Hermine Granger eine gute Pfadfinderin gewesen wäre. "Sie hätte da gut hineingepasst. Sie ist einfallsreich, sehr motiviert und wissbegierig. Wenn es um die Auszeichnungen geht, wäre sie wahrscheinlich etwas zu ehrgeizig gewesen." Auch erinnert sie sich mit Stolz an ihren Erste-Hilfe-Kurs, den sie bei den Pfadfinder*innen gemacht hat. Sie sagt, dass sie seitdem zwar niemanden mehr verarzten musste, aber dass sie jederzeit dazu fähig und bereit sei.

Günther Jauch

Der beliebte Showmaster erzählt, dass er als Großstadtkind in Berlin-Lichterfelde aufgewachsen ist, aber auch bei den Pfadfindern war. Da hätte er öfter Fahrten ins Fichtelgebirge oder den Odenwald unternommen und da die Sachen gemacht, die wir Pfadfinder*innen eben so machen: Zelte aufbauen und in der Natur leben. Es hätte auch kleine Aufgaben gegeben wie "Entfache mit drei Streichhölzern ein Feuer und koche für deine Sippe eine einfache Mahlzeit". Günther Jauch glaubt, dass er das so auch immer noch könnte, aber dass er an seine Grenzen stoßen würde, wenn man ihm einen feuchten Klumpen Holz geben würde. Verständlich...

Nasa Astronauten

Seit 1959 wurden 312 Wissenschaftler*innen und Pilot*innen ausgewählt, Astronaut zu sein. Von diesen 312 Astronauten waren 207 früher einmal Pfadfinder*innen oder nehmen immer noch aktiv am Pfadfinderleben teil. Mehr als zwei Drittel aller Astronauten waren oder sind Pfadfinder*innen! So steht es auf der offiziellen Nasa Webseite.

LV Sachsen

Aufbaugruppen

Gefördert durch: Stiftung Pfadfinden

Um die Aufbaugruppen adäquat begleiten zu können, hat sich im Herbst letzten Jahres der Arbeitskreis Wachstum gegründet. In Zweier-Teams werden die jeweiligen Aufbaugruppen ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet und individuell unterstützt.

Um den Gründungsteams ein breites Fundament für ihre Arbeit zu schaffen, entwickelt der Arbeitskreis außerdem derzeit einen Quer-Kurs. Bis zum Sommer 2020 soll ein erster Pilot stattgefunden haben.

3 Stufen in 3 Jahren im Stamm der Jötnar

Stamm der Jötnar

Gegründet: Januar 2017
Ort: Oschatz
Mitglieder: ca. 40

Der Stamm der Jötnar hat mit seiner positiven Entwicklung einen echten Vorbildcharakter. In weniger als drei Jahren haben sich in allen drei Stufen feste Gruppen etabliert, die von motivierten Gruppenleitungen geführt werden. Die junge Stammesführung hat ihren Stamm fest im Griff und alle packen mit an. Seit Sommer 2019 bauen sie ihr eigenes Stammesheim aus. Nach dem Winter stehen in allen Stufen die ersten Übergänge an. Der Stamm verfeinert weiterhin seinen Charakter und lässt Sachsen ein Stück heller scheinen. Im Dezember nimmt der Stammesrat an seinem dritten Stammesplan teil.

Aufbaugruppe Feuerland

Gegründet: Herbst 2017
Ort: Leipzig-Ost
Mitglieder: ca. 20

Die Aufbaugruppe Feuerland im Osten von Leipzig hat dieses Jahr steil zugelegt. Anfang des Jahres waren es eine Hand voll Ranger und Rover. Inzwischen ist die Aufbaugruppe auf zwanzig Mitglieder angewachsen und erfreut sich wöchentlicher Gruppenstunden. Noch finden Meuten- und Sippenstunde gemeinsam statt, zu Beginn des nächsten Jahres sind die Gruppen und deren Leiter*innen jedoch so weit gefestigt, dass diese eigenständiges Programm durchführen werden. Die Aufbaugruppe hat in diesem Jahr am Landespfingstlager teilgenommen und ein kleines Stammeslager organisiert. Die Sipplinge und RR's waren auf Fahrt.

Die Aufbaugruppe Feuerland wächst.

In Chemnitz werden Gruppenleitungen gesucht!

Aufbaugruppe Wanderer

Gegründet: Herbst 2018
Ort: Chemnitz
Mitglieder: ca. 15

Das kleine Gründungsteam in Chemnitz hat über den Sommer sehr schöne Räumlichkeiten gefunden und diese gleich mit Leben gefüllt. Nach ein paar erfolgreichen Werbeaktionen finden nun wöchentlich Meutenstunden statt. Auch eine Übernachtungsaktion mit viel Action hat es schon gegeben. Die Aufbaugruppe ist derzeit dringend auf der Suche nach weiterer Unterstützung, vor allem Gruppenleiter*innen werden gesucht. Dazu hat im November ein öffentlicher Singeabend stattgefunden. Weitere Aktionen sollen folgen.

Am Lagerfeuer entstand das Team der Aufbaugruppe Bernburg.

Aufbaugruppe in Bernburg

Gegründet: Sommer 2019
Ort: Bernburg
Mitglieder: ca. 16

Sechs hoch motivierte Gründer*innen mit und ohne Pfadfinderhintergrund mischen eine Kleinstadt in Sachsen-Anhalt auf. Im Sommer haben sie sich zu einem Lagerfeuerabend getroffen und dabei ihr Team entstehen lassen. Auch Räumlichkeiten haben sie schon gefunden. Im November fand eine erste Schnupper-Aktion für interessierte Kinder statt, die breit beworben wurde.
Ganze sechszehn Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren sind aufgetaucht und haben bei Schnitzeljagd und Keksen ins Pfadfinden reingeschnuppert. Nun werden regelmäßige Gruppenstunden angeboten mit dem Ziel, eine stabile Meute und krasse Sippen zu etablieren.

Jessica Kieb (Kürbiss)
Stamm LEO, Leipzig
LV Sachsen

Wölflinge

Wir haben einen kleinen Wolf versteckt. Findest du ihn?

Wölflinge? Die kenn ich! Das sind doch die mit den Keksen!

Das Bild, das viele Menschen von Pfadfindern und Wölflingen haben, ist gezeichnet von Figuren aus Comics und Filmen.

Gute Beispiele dafür sind sicherlich die Fähnlein Fieselschweif in Entenhausen, denen Tick, Trick und Track angehören oder der kleine Russel aus dem Film Oben. Sie vermitteln ein Bild von Pfadfindern, das geprägt ist vom Leitsatz „Jeden Tag eine gute Tat“, dem Verkaufen von Keksen, dem Sammeln von Abzeichen und umfassendem Wissen über die Natur. Sicherlich hast auch du schon erlebt, dass Menschen von Wölflingen eine ganz andere Vorstellung haben als das, was du jede Woche in deinen Gruppenstunden oder auf Lagern erlebst. Nicht selten denken Freunde, die nicht bei den Pfadfindern sind, du kannst Fährten lesen, Knoten lösen, sammelst im Wald Pilze, kennst jeden Baum, hilfst Omas über die Straße oder du verkaufst ständig Kekse.
Damit du nächstes Mal auf solche Behauptungen ganz cool reagieren kannst oder um die vielen Vorurteile einfach mal umzudrehen und vielleicht ganz bewusst in der nächsten Gruppenstunde zu erleben, hier eine kleine Übersicht von Vorurteilen.

Wölflinge sind…

…Keksverkäufer?

Kekse verkaufen für den guten Zweck wie in den Comics oder Filmen? Das ist nun eher nicht das, was Wölflinge mit Keksen tun. Aber ganz lässt es sich nicht leugnen, dass Kekse und Wölflinge einfach gut zusammenpassen. Wölflinge essen gerne Kekse und eine Singerunde ohne Kekse wäre auch einfach nicht das Gleiche. In eurer Gruppenstunde könnt ihr dieses Vorurteil wunderbar nutzen und gemeinsam Kekse backen. Besonders wenn es kalt ist, macht das viel Spaß. Und die Kekse, die nicht direkt verspeist werden, könnt ihr für eine Feier nutzen. Ladet doch mal eure Eltern, Geschwister und Freunde in eine Gruppenstunde ein, esst gemeinsam die leckeren Kekse, spielt ein paar Spiele, singt Wölflingslieder und zeigt, was Wölflinge aus eurer Sicht wirklich sind.

…Nutzer des schlauen Buches?

Ein so schlaues Buch wie Tick, Trick und Track zu haben, wäre sicherlich ziemlich cool. Im Comic hat dieses Buch auf jede Frage eine Antwort und zu jedem Problem eine Lösung parat. Leider gibt es das schlaue Buch nicht in Wirklichkeit. Ganz abwegig ist dieses Vorurteil aber auch nicht.
Unsere Wölflingsspur ist auch ein kleines schlaues Buch. Sie passt dazu noch in jede Tasche und enthält viele nützliche Informationen und Ideen. Schaut doch mal hinein. Sicherlich kennst du viele Sachen aus der Wölflingsspur schon aus deinen Meutenstunden….

…Abzeichensammler?

Ein Aufnäher für alles, was du tust? In den Filmen und Comics wird gezeigt, dass es für fast alles ein Abzeichen gibt. Auch wenn du natürlich mindestens genauso gut Feuer machen kannst, anderen Menschen hilfst oder etwas baust wie die Wölflinge im Comic, ist deine Kluft nicht so bunt benäht. Im BdP gibt es neben den Stammesabzeichen, die manche Stämme tragen, nur einen Aufnäher für deine Wölflingskluft. Das ist der Wolfskopf auf gelben Grund, den du mit deinem Wölflingsversprechen bekommst. Allerdings bist du, wenn du dein Wölflingsversprechen ablegst und den Wolfskopf bekommst, sicherlich genauso stolz wie die Wölflinge mit den vielen Abzeichen im Film.
Vielleicht könnt ihr in eurer Meutenstunde trotzdem mal eurer Wölflingswissen und -können zeigen und eine Prüfung, einen Wettbewerb oder eine Talentshow veranstalten. So kannst du allen zeigen, welche Knoten du schon beherrscht, dass du ein Feuer entfachen kannst, dass du schon alleine deinen Rucksack packen kannst oder dass du fantastisch singst.

…Naturkenner?

Wölflinge sind gerne draußen, das ist wohl klar. Und welcher Wölfling kennt nicht das Lied, in dem wir lauthals „Im Walde kennen wir jede Pflanze, jedes Tier…“ singen. Doch ist das wirklich so? Muss ein Wölfling alles über die Natur wissen? Natürlich nicht! Aber es macht unglaublich großen Spaß, gemeinsam die Natur kennenzulernen. Und wenn du und deine Meute mal wieder im Wald unterwegs seid, könnt ihr sicher noch einiges entdecken und viel über verschiedene Pflanzen und Tiere erfahren. Deine Meutenführung hat bestimmt viele tolle Ideen, wie ihr die Natur erforschen und erleben könnt.

Annika Amsel
Stamm Graue Adler, Karben-Petterweil
LV Hessen

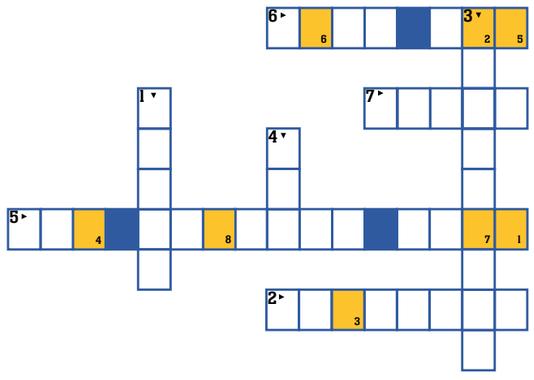
pfade wissen

Lexikon
Was bedeutet eigentlich…?

Image
Das Wort Image kommt aus der englischen Sprache. Dort bedeutet es Bild oder Darstellung. In der deutschen Sprache kann das Wort Image als Ruf übersetzt werden. Image ist also ein Ruf oder ein Bild, das viele Menschen gemeinsam über etwas (z.B. eine Person, eine Gruppe, eine Organisation) haben. Dieses Bild muss nicht stimmen. Häufig kann ein Image von Vorurteilen oder Eindrücken geprägt sein, die die Wahrheit nicht oder nicht komplett wiederspiegeln.

Finde 7 Wörter

1. Was verkaufen Wölflinge?
2. Im Wald kennen Wölflinge alle Tiere und was noch?
3. Das gibt es für jede Prüfung.
4. Wem müssen Wölflinge über die Straße helfen?
5. Da steht alles drin!
6. Jeden Tag eine…
7. Das sammeln Wölflinge im Wald.



Lösungswort: 1 2 3 4 5 6 7 8

Am 6.10. starteten 18 RPS-Stämme Richtung Ijsselmeer.

Just give me a breeze and a good rolling sea.

Der Landesverband Rheinlandpfalz-Saar hisst die Segel!

"Wir schreiben das Jahr 2019. Es ist Herbst und die nass-kalten, immer kürzer werdenden Tage fesseln so manch einen schon seit Wochen an das Sofa. Und dennoch verlasse ich mein warmes Zimmer, verlasse meine sicheren vier Wände, verlasse den Hafen und segle ins Ungewisse. Kaum aus dem Hafen fällt es mir schwer, auf den Beinen zu bleiben, ich ringe nach sicherem Stand. Eindrucksvoll wird unser kleines Segelboot von den massigen Wellen hin und her geworfen. Schon sind wir zum Spielball der See geworden. Dumpfes Knarzen durchdringt den alten Schiffsrumpf. Die kalten Finger schmerzen beim Straffen der Segel und die Gischt peitscht unerbittlich in mein eiskaltes Gesicht. Und dennoch, in stillem Vertrauen in meine starke Crew, gebe ich nicht auf, mein Bestes zu geben. Jeder kämpft den Kampf gegen das übermächtige Meer furchtlos weiter, denn nur zusammen werden wir den sicheren Hafen erreichen …"

Doch zurück zum Anfang…

Bereits auf dem Frühjahrs Stammes- und Stufenführungstreffen 2018 beschlossen die Stammes- und StufenführerInnen unserer 20 Stämme: „Ja, wir wollen 2019 wieder zusammen segeln gehen!" Es sollte das dritte Mal sein, dass der LV RPS zusammen in See sticht. Ein vierköpfiges Planungsteam aus der Landesleitung war schnell gefunden. Begünstigt durch die Erfahrungen der letzten Jahre liefen die Planungen schnell an und es wurde rasch konkret. Bei den ersten Abfragen zur Personenanzahl wurde die Dimension des Projekts deutlich. Und tatsächlich meldeten sich knapp 400 Pfadfinder*innen und RRs für den Segelturn in den Niederlanden an.

Am 6.10. starteten 18 RPS-Stämme Richtung Ijsselmeer und verteilten sich auf insgesamt 16 Schiffen in fünf verschiedenen Häfen rund um das Binnengewässer.

Auf den Segelbooten mit den spannenden Namen wie Eenhoorn, Succes oder Pelikaan musste jede*r mit anpacken. Die Pfadfinder*innen waren als Crew bei allen Handgriffen gefragt und mussten Segel hissen, Fender anbringen und wieder einholen, Knoten machen, Seile aufrollen, das Boot steuern und alles andere, was auf einem Selbstversorgerschiff so anfällt. Regelmäßig traf man andere Stämme in Häfen, Schleusen oder man konnte ihnen aus der Ferne zuwinken.

Am Mittwochabend fand ein musikalischer LV-Abend statt. Hierzu traf sich eine Vielzahl der Boote im idyllischen Hafen von Hoorn, um gemeinsam im Fackelkreis zu singen und über ihre Erlebnisse zu berichten. Die gute Stimmung bei der Tanzpolka wurde selbst durch Regen und Hagel nicht getrübt. Dicht gedrängt unter großen Buchen bekam das Gute-Nacht-Lied für die Pfadfinder*innen ein ganz besonderes Flair. Die Wiedersehensfreude war groß und so wurde im Anschluss mit vielen RRs in einer alten Hafenspelunke noch kräftig weiter gesungen und gelacht.

Die Tage auf dem Wasser vergingen wie im Flug und so machten sich am 11.10. wieder alle zu ihrem Starthafen auf und schwelgen bis heute ab und an in den schönen Erinnerungen des Segelns 2019. Denn wer mit Freund*innen in See sticht, sammelt Schätze fürs Leben!

Lukas Ebel
Stamm Franz von Sickingen, Eisenberg
LV RPS

Endlich R/R! – Nur Moot, es ist deine Chance

Wie war es für dich, R/R zu werden?

Für mich war es ein besonderes Erlebnis. Es machte das offiziell, was meinem Empfinden nach schon lange überfällig war. Eine Generationslücke hatte dazu geführt, dass meine Sippe eher früh in die Verantwortung gerutscht ist und das Stammesleben prägte. Mit etwas Vorlauf als Stellvertreter wurde ich mit 15 Jahren Stammesführung; ältere R/R's gab es zwar einige, doch die hatten keine Kapazitäten mehr, aktive Arbeit zu leisten. Die Organisation des Stammes lag in unserer Hand. „R/R Sein" steht, meiner Ansicht nach, mehr als alles andere dafür, in unserem Bund erwachsen zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht anfangs vor allem durch die Arbeit in den Stämmen.

Und doch beginnt mit diesem Stufenübergang die geilste Zeit des Pfadfinder*innen-Daseins. Du darfst Regeln selbst festlegen, kannst Dinge ausprobieren und darfst dem Kind in dir treu bleiben.

In keiner anderen Stufe kannst du selbst als Teilnehmer*in mehr gestalten. Keine andere Stufe ist mit ihren Methoden (siehe letzte pfade) näher an deinem Tatendrang. Ich weiß, dass das R/R-Leben in den Stämmen oft spärlich ist, weil mit der wachsenden Verantwortung das innere Kind immer wieder geerdet wird.

Meist folgt nach kräftezehrenden Jahren im Ehrenamt der nächste Schritt in deinem Leben: Es verschlägt dich zum Studieren in eine entfernte Stadt. Oder deine Ausbildung braucht die Zeit, die früher noch für die Gruppenstunden frei war.

Mit diesem Schritt legst du die Grundlagen für dein weiteres Leben; du entscheidest dich, in welche Richtung du in Zukunft segeln möchtest.

Was bleibt vom R/R sein? – Mal mindestens deine Teilnahme am Moot!

Auf unserem Bundesmoot kommen alle vier Jahre Ranger und Rover aus ganz Deutschland zusammen, um sich vier Tage lang zu treffen, zu feiern, Spaß zu haben. Gemeinsam rücken wir als Stufe in unserem Bund ein bisschen näher zusammen. Das Moot ist der Ort, an dem R/Rs das erleben können, was zuhause vielleicht manchmal etwas zu kurz kommt: die angenehme Seite des R/R-Daseins.

Nächstes Jahr an Christi-Himmelfahrt (20.-24.05.2020) ist es wieder soweit: Das Moot findet in unserem Bundeszentrum Immenhausen statt. Dort möchten wir gemeinsam mit dir den nächsten Schritten eine Chance geben. In verschiedenen Programmzentren kannst du dich deinem Herzensanliegen widmen und andere daran teilhaben lassen. Oder du begibst dich auf die Suche nach dem blinden Fleck an deinem Horizont und lässt dich vom Feuer anderer Teilnehmenden anstecken.

Auf dem Moot möchten wir dich vernetzen - mit den Menschen, mit denen du deine Interessen teilst und mit denen, denen du vielleicht bald in irgendeiner Stadt auf dem Marktplatz begegnen wirst.

Ich selbst bin mit Beginn des Studiums nach Darmstadt (südlich von Frankfurt) gezogen. Als Sippenführung bin ich jede Woche nach Oberursel (nördlich von Frankfurt) gefahren, um Sippenstunden zu halten. Sicher: Eine Entfernung, die an einem Tag in der Woche machbar ist. Die Gruppenstunden meiner Runde verliefen jedoch nach fünf Jahren mit den letzten Schulabschlüssen im Sande. Trotzdem treffen wir uns heute noch und halten Kontakt. Für mich sind die vielen Abenteuer mit meiner Runde und die Chancen, die wir hatten, uns frei auszutoben, einige der wichtigsten Erfahrungen gewesen, von denen ich bis heute profitiere.

Trotz Vernetzung zu anderen Pfadfinder*innen in Darmstadt und Rhein/Main habe ich es als größte Herausforderung erlebt, immer wieder neu zu entdecken, wer gerade in einen fremden Hafen gespült wird und mit wem man bereit ist, neue Abenteuer zu suchen.

Nur Moot, es ist deine Chance!

Alle Informationen zum Moot findest du unter rr.pfadfinden.de
Die Anmeldephase beginnt ab dem 1.1.2020.

Jonathan Guggenbichler
Stamm Graue Bären, Oberursel
LV Hessen

Die Leichtigkeit des Scheins

Es ist Donnerstagabend. Ich hätte eigentlich noch was Wichtigeres zu tun – aber stattdessen bin ich auf Instagram unterwegs.

„Meiomei, ist das viel Werbung in meinem Feed", denke ich und schalte den Ton an, um herauszufinden, was dieser tanzende Feuerwehrmann mit dem Schokoriegel zu tun haben soll.

Manchmal fragt man sich doch echt, was die Produzent*innen eines Werbespots sich dabei gedacht haben. Die Zahnpastawerbung spielt im Weltraum, ein Lama schluckt die Halzschmerztabletten und für was die beiden zwei halbnackten Menschen am Karibikstrand da werben, bleibt auch nach dem Spot ungeklärt: Bodylotion, Reiseversicherung, Diätkur, Cocktail, Hundepension, James-Bond-Film? Könnte alles sein. Naja. So funktioniert Werbung halt. Es geht eigentlich nicht um die Sache selbst, sondern um das Drumherum. Das Produkt wird in einen positiven Kontext gesetzt, der es besonders revolutionär, abenteuerlich, wissenschaftlich, lecker, sexy oder sonst wie erscheinen lässt. Die Geschichte des Feuerwehrmannes und dem Schokoriegel macht zwar rational überhaupt keinen Sinn, aber das ist auch egal. Den Schokoriegel will man später trotzdem.

Wenn dieses Prinzip „Anschein über Inhalt" auch außerhalb von Werbung angewandt wird, kann das zu einem echten Problem werden. Zum Beispiel, wenn man zu viel Zeit mit dem Aufhübschen seines Insta-Accounts zubringt. Okay, dann sehen alle, was für ein super aufregendes, tolles Leben ich habe. Aber in der Zeit, die ich auf Instagram zugebracht habe, hätte ich einfach wirklich so ein Leben haben können. Stattdessen fließt meine ganze Kraft und Kreativität nur in den Schein. Werbung für mich selbst.

Das Verlockende am Schein ist, dass es nicht so schwer ist, ein Foto zu schießen, auf dem ich mit Freund*innen in der Stadt chille, traumhafte Dinkel-Bananen-Blaubeer-Pancakes backe oder mit meiner Katze auf dem Bauch einschlafe. Es ist nicht schwer, glücklich auszusehen. Der Schein ist leicht. Schwer ist die Sache selbst: richtig gute Freunde zu finden, sich gesund zu ernähren und sich nicht zu stressen, wenn man nicht wie die

Pfadfinden ist voll von diesen Momenten, wie gemacht zum Festhalten.

Menschen aus dem James Bond Film aussieht. Und es ist auch nicht leicht, abends entspannt einzuschlafen und die Gedanken an Schule, Uni oder Arbeit loszulassen – mit oder ohne Katze auf dem Bauch. Ganz oft ist es super schwer, glücklich zu sein. Und das ist vollkommen okay so. Aber was überhaupt nicht hilft bei diesem Projekt „Perfektes Leben", ist es, seine Zeit und Kraft in den Schein zu investieren. Denn irgendwann fliegt er auf und dann bleibt nichts mehr außer schicken Fotos und Herzchen auf Instagram. Anstatt eine Geschichte über mich selbst zu schreiben, arbeite ich lieber an meinem echten Ich. Das führt zwar nicht zu dem perfekten Leben, aber dafür zu echten Erinnerungen.

Natürlich ist auch das Pfadfinden nicht frei von diesem Selbstdarstellungszwang. Erste Sonnenstrahlen auf raureifen Kothen oder tiefschwarze Silhouetten vor goldenen Lagerfeuern sind Momente wie gemacht zum Festhalten und Weiterzeigen. Der perfekte Hintergrund für einen Werbefilm, der Abenteuer und Gemeinschaft verkauft und in der Mitte bin ich: das Produkt. Im Pfadfinden liegt zweifelsohne ein großes Potential für Zwecke der Selbstvermarktung. Umso wunderbarer ist es, dass ich Pfadfinden immer wieder als einen Raum erlebe, der sich dem Werbeprinzip „Anschein über Inhalt" entzieht. Nicht weil er nicht haufenweise eben jene wunderschönen, filmreifen Momente produziert. Sondern weil man den Schein ganz vergessen kann, wenn die Sache gut ist.

Theresa Henne
Stamm Roter Milan, Nidderau
LV Hessen

26 Pfadfinder*-innen – 2 Länder – ein Ziel: Das war die XPRO 2019

XPRO? Wofür stand das noch mal? Richtig, für „eXchange Platform for Rangers and rOvers“, aber in erster Linie für das zentrale Event der im Frühjahr 2018 geschlossenen Partnerschaft zwischen BdP und EEDF, dem nicht-konfessionellen Pfadfinderverband Frankreichs.

Um eben diese Partnerschaft zu feiern, neue Freundschaften zu schließen und internationales Pfadfinden zu erleben, trafen sich am 30.10.2019 gut zwei Dutzend Pfadfinder*innen aus ganz Frankreich und Deutschland im schönen Heidelberg, nahe der französischen Grenze.

Vier Tage verbrachten deutsche und französische Pfadfinder*innen gemeinsam auf einem Campingplatz direkt am Neckar und trotzten Kälte, Schlamm und Regen (inklusive ständig in sich zusammensackender Küchenjurte) mit ungetrübter, großartiger Stimmung. Schon nach einigen gemeinsamen Stunden wurde klar, dass diese Tage wirklich etwas ganz Besonderes werden würden.

Hatten zu Beginn noch einige Bedenken hinsichtlich eventueller Sprachbarrieren oder allzu unterschiedlicher Traditionen, so wurde jede*r sehr bald eines Besseren belehrt:

Die eine Gemeinsamkeit, die wir alle miteinander hatten, nämlich das „Pfadfinder-Sein“, verband uns schneller und tiefgreifender, als viele sich hätten vorstellen können.

Als die ersten Käsespätzle gemeinsam gekocht und die ersten Crêpes gebacken waren, war definitiv das Eis gebrochen – und das Sprichwort "Liebe (Freundschaft) geht durch den Magen" hatte sich mal wieder bewahrheitet.

Was folgte, waren Stunden voller actionreicher Teambuilding-Spiele, gemeinsamen Singens und einem spannenden Stadtspiel durch ganz Heidelberg.

Die XPRO 2019 endete mit neuen Freundschaften und der Hoffnung, sich eines Tages wieder zu sehen.

Doch auch die eigentliche Mission der XPRO kam nicht zu kurz: der Austausch zwischen den französischen und deutschen Pfadis und vor allem die Mitgestaltung der dreijährigen Partnerschaft. So wurden fleißig und hochmotiviert viele gemeinsame Projekte und Aktionen geplant, von denen einige bereits Anfang 2020 realisiert werden sollen. Wir können definitiv gespannt sein, was da in Zukunft noch alles auf uns zukommt.

Zwischen all der Produktivität wurde natürlich auch Halloween nicht vergessen:

Mit selbst geschnitzten Kürbissen, schaurig-schöner Schminke und einem äußerst überzeugenden Einhorn-Zombie feierten wir die Gruseligkeiten, wie es sich gehört.

Schneller als gedacht stand dann aber schon der letzte Abend vor der Tür, den wir mit einer schönen, wenn auch etwas verregneten Lichterspur ausklingen ließen.

Am Sonntagmorgen verabschiedeten sich alle voneinander - wie so oft mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Gingen die Tage mit den Pfadfinder*innen des EEDF auch viel zu schnell vorüber, so verließen wir Heidelberg nicht nur mit vielen neuen Eindrücken und Ideen für Aktionen mit den französischen Pfadfinder*innen, sondern auch - und vor allem - mit neuen Freundschaften und der Hoffnung, sich eines Tages wieder zu sehen. Eineinhalb Jahre Partnerschaft mit dem EEDF liegen nun hinter uns, eineinhalb Jahre liegen noch vor uns. Nun liegt es in den Händen der Teilnehmenden der XPRO, aber auch in denen aller Mitglieder des BdP, wie diese Partnerschaft in Zukunft aussehen wird. Der Grundstein ist gelegt - was darauf gebaut wird, entscheidest auch du!

Wenn du Lust hast, etwas mit französischen Pfadfinder*innen zu machen oder mehr wissen willst, melde dich bei uns: international@pfadfinden.de

Leon Matella
Stamm Robin Hood, Ottobrunn
LV Bayern

Nächstes Thema

Flucht & Asyl

Pfadfinder*innen gibt es auf der ganzen Welt. Für uns im BdP macht es keinen Unterschied, welcher Nationalität, Hautfarbe, Religion oder sozialer Herkunft unsere Mitglieder sind.

Ein ganz besonderes Herzensthema ist dies vom Arbeitskreis Flucht & Asyl. Deshalb geben wir die Themenhoheit in der kommenden Ausgabe an den AK Flucht & Asyl ab. Wir freuen uns auf Erfahrungsberichte von und mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen im BdP, auf Ideen, wie man sich als Stamm mehr für Geflüchtete engagieren kann und auf Lieblingslieder von geflüchteten Stammesmitgliedern. Seid gespannt!

Ihr wollt auch etwas beitragen? Dann schickt eure Texte per Mail an pfade@pfadfinden.de oder teilt sie direkt auf pfa.de. .

Der Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 26. Januar 2020.

Du bekommst zu viele pfade nach Hause geliefert?
Dann bestelle die pfade einfach ab:
pfade@pfadfinden.de.

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Magazin des BdP
Herausgeber
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand
Kesselhaken 23 · 34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0, Telefax -44

Redaktion
Cara von Stockert, Mareike Henkes
pfa.de · pfade@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen (Winkie) · jn@hornnissen.de

Mitarbeit dieser Ausgabe
Annika Amsel, Moritz Bendl, Lukas Ebel, Jonathan Guggenbichler, Mareike Henkes, Theresa Henne, Nils Jusek, Jessica (Kürbiss) Kieb, Leon Matella, Christine (Chrissy) Pollithy, Cara von Stockert, Stefan Welz

Bildnachweis
Paavo Bläfield, Pia Conrady, Lukas Ebel, Daniel Lienert, Flemming Witt

Nächstes Heft
erscheint im Frühling 2020

205001 (07.19)

bundeskaemmerei.de
betrieben durch Der Ausrüster · Obermarkt 7 · 37269 Eschwege

Druck
Bonifatius GmbH · Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

…die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit?

Wenn jemand meine Aufgaben beschreibt, fällt nicht selten die Formulierung „irgendwas mit Medien“. Das klingt erst einmal, als wüsste die Person nicht, was ich hier im Bundesamt mache. Tatsächlich ist es aber gar nicht so falsch. Eigentlich ist es sogar eine ganz gute Zusammenfassung.

Als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit arbeite ich mit und an allen Medien, über die der BdP nach innen und außen kommuniziert. Dazu gehören sowohl sämtliche Printmedien, also alles, was auf Papier gedruckt wird, als auch die Online Medien, das sind etwa unsere Webseite oder die monatliche Bundesmail.

Eine meiner großen Aufgaben ist es, alle drei Monate eine neue pfade heraus zu bringen. Dabei steht mir ein kleines, aber feines ehrenamtliches Team zur Seite. Abgesehen von uns tragen jedes Mal die verschiedensten Autor*innen unter euch dazu bei, dass wir so vielseitige Artikel in der Zeitschrift abdrucken können. Meine Rolle besteht normalerweise nicht in der Autorschaft, sondern viel mehr in der Organisation und im Lektorat – damit am Ende alles rechtzeitig bei der Druckerei und möglichst frei von Rechtschreibfehlern ist.

Die Themen Organisation und Lektorat begleiten mich im Grunde durch den gesamten Arbeitsalltag. So gibt es für Publikationen des BdP, zum Beispiel Arbeitshilfen oder Werbemittel, immer ein ehrenamtliches Team, das den Inhalt liefert, während ich die Tippfehler korrigiere oder Formulierungen ausbessere. Damit am Ende alles auf den ersten Blick als BdP-zugehörig erkannt wird, orientieren wir uns bei jedem Werk am Corporate Design des BdP. Hierfür gibt es ein extra Handbuch, damit auch jeder Stamm die Möglichkeit hat, in seiner Öffentlichkeitsarbeit die richtigen Farben und Schriften zu verwenden. Solltet ihr dennoch Fragen zum Erscheinungsbild haben, könnt ihr mich gerne jederzeit ansprechen.

In meiner Freizeit entdecke ich gerne alles, was mit dem Zug erreichbar ist – hier an einem Herbsttag in Bremen.

Auch abgesehen von den Teams um die einzelnen Publikationen bin ich natürlich nicht die einzige, die für den BdP in der Öffentlichkeitsarbeit tätig ist. Auf Bundesebene gibt es dazu sogar einen eigenen Arbeitskreis. Mit diesem treffe ich mich einmal im Jahr zum Bundes-AK-Treffen. Dort planen wir zum Beispiel, wie wir uns auf Social Media und auf der Website präsentieren wollen, jeweils abhängig von der Zielgruppe des Mediums. Wir überdenken immer wieder das Corporate Design und sprechen über Anpassungen, um stets modern zu bleiben und unser CD zeitlos zu halten. Aktuell ist unser großes Thema die neue Ausstellung des BdP – das sind bzw. werden 5 Roll-Ups sein, die den BdP für Außenstehende auf offiziellen Veranstaltungen oder beim Stadtfest vorstellen und ein kleines bisschen vom BdP-Gefühl vermitteln sollen.

Du möchtest noch mehr über Öffentlichkeitsarbeit im BdP wissen oder sogar Mitglied im AK werden? Melde dich einfach bei mir: mareike.henkes@pfadfinden.de

Mareike Henkes
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Absender

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44
pfadfinden.de

Ein Lied

Worte und Weise: Kümo (Hans-Peter Kümmel), Stoney, Johnny und Ede (richtige Namen unbekannt)

Das Regenbogenlied

Vers 1

C F G C
Von überall sind wir gekommen, im Lagergrund steht Zelt an Zelt,
Am Dm G C
Und habt ihr unsern Ruf vernommen, so tragt ihn raus in alle Welt.
F G C Am
Über uns ein Regenbogen, zeigt uns den Weg in seinem Licht,
F G C Dm F C
Die Wolken sind schon fortgezogen, verwehren uns die Sonne nicht.

Vers 2

Aus Süden, Osten, West und Norden, sind wir vereint zum großen Spiel,
Denn weit ist unser Kreis geworden und nur in ihm liegt unser Ziel.
Über uns ein Regenbogen, zeigt uns den Weg in seinem Licht,
Die Wolken sind schon fortgezogen, verwehren uns die Sonne nicht.

Vers 3

Und Abends in der Lagerrunde erzählen wir von dir und mir,
Scheint auch kein Licht zu dieser Stunde, am nächsten Morgen wissen wir.
Sind wir einmal fortgezogen, dorthin wo es uns gefällt,
Bringt auch unser Regenbogen neue Farben in die Welt.

Dieses Lied ist für unseren Bund etwas ganz besonderes. Es ist unter anderem das Bundeslagerlied des ersten Bulas als BdP. Dieses Bundeslager fand 1977 unter dem Thema „Regenbogen" im Hunsrück statt. Ein Jahr zuvor hatten sich der „Bund der Pfadfinder" und der „Bund Deutscher Pfadfinderinnen" zu unserem BdP zusammengeschlossen, wie wir ihn heute kennen.
Die Strophen des Liedes beschreiben zusätzlich auf eine wunderschöne Art die Gemeinschaft, die wir in unserem Bund haben bzw. haben wollen. Diese Gemeinschaft ist Kern unserer Jugendarbeit und ein großer Teil unserer Identität als Pfadfinder*innen. Und auch, wenn wir in unserem normalen Alltag unsere tägliche Routine gehen, nehmen wir immer ein Stückchen Pfadigemeinschaft mit, wo immer es uns auch hinverschlägt.

Cara von Stockert
Stamm Graue Biber, Bad Vilbel
LV Hessen